



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Fachwerkbauten der Renaissance

eine Sammlung hervorragender Holzbauten

Correll, Ferdinand

Berlin [u.a.], [1900]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72677)

P
06

Handwritten: 198/8
2. K. 6028
489/15
at

DEUTSCHE FACHWERKBAUTEN DER RENAISSANCE

EINE SAMMLUNG HERVORRAGENDER HOLZBAUTEN

AUFGENOMMEN UND HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND CORRELL

NÜRNBERG

MIT ERLÄUTERNDEN TEXT

VON

DR. HANS STEGMANN

KONSERVATOR AM GERMANISCHEN NATIONALMUSEUM

ERSTE SERIE

30 LICHTDRUCKTAFELN



BRUNO HESSLING

BUCHHANDLUNG FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTGEWERBE

BERLIN SW.

ANHALT-STRASSE 16/17



NEW YORK

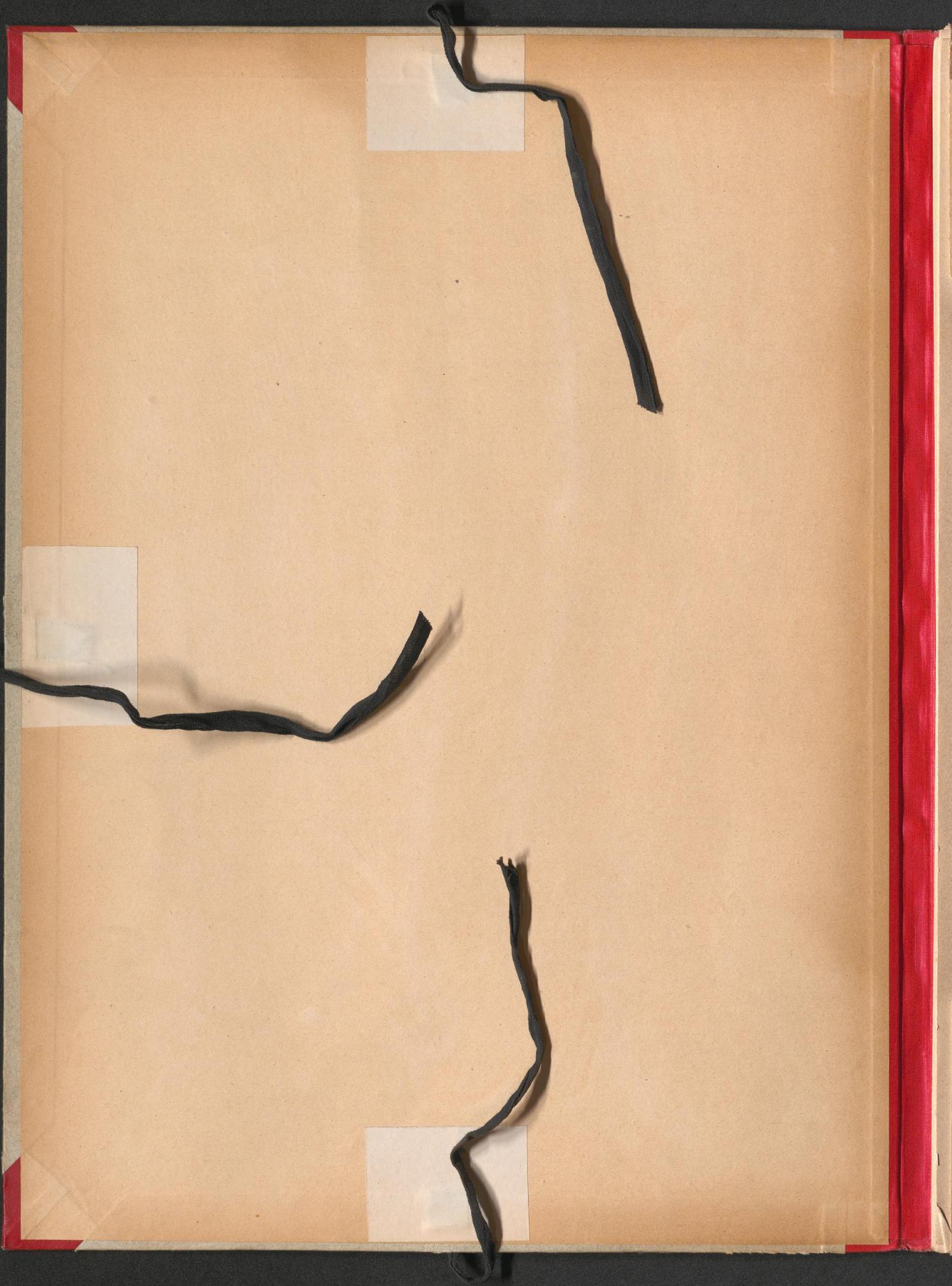
64 EAST 12TH STREET

Handwritten: 06
W14
1128-1



Red stamp: EK 1327
KCN/102

WYH
1128
-1



DEUTSCHE
FACHWERKBAUTEN
DER RENAISSANCE

EINE SAMMLUNG HERVORRAGENDER HOLZBAUTEN

AUFGENOMMEN UND HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND CORRELL
NÜRNBERG

MIT ERLÄUTERNDEN TEXT

VON

DR. HANS STEGMANN
KONSERVATOR AM GERMANISCHEN NATIONALMUSEUM

ERSTE SERIE

30 LICHTDRUCKTAFELN



BRUNO HESSLING

BUCHHANDLUNG FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTGEWERBE

BERLIN SW.

ANHALT-STRASSE 16/17

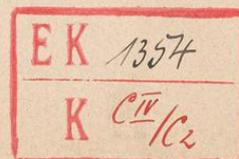


NEW YORK

64 EAST 12TH STREET



06
WYH
1128-1



UNIVERSITÄT PADERBORN
BIBLIOTHEK

VERLEIHSTRECKE

VERLEIHSTRECKE

UNIVERSITÄT PADERBORN
BIBLIOTHEK

DEUTSCHE FACHWERKBAUTEN

VON

FERDINAND CORRELL



EINLEITUNG

IN Holz und Fachwerk zu bauen, ist uralt germanische Art. Soweit wir vom Mittelalter rückwärts die deutsche Baugeschichte aus den älteren Schriftquellen verfolgen können, treffen wir den Holzbau in den deutschen Landen, dem der Steinbau als romanischer Eindringling gegenüber steht. Und die zäh am Alten hängende deutsche Bausitte hat bis ins späte Mittelalter wenigstens für den profanen, den Hausbau, vorwiegend am Fachwerkbau festgehalten. Freilich hat die vergängliche Natur des Holzes, besonders aber seine grosse Feuergefährlichkeit gar wenig mittelalterliche Fachwerkbauten auf unsere Tage gelangen lassen.

Die Glanzzeit des deutschen Holzbaues ist aber wohl nicht das Mittelalter, sondern die Zeit der Renaissance, etwa die Zeit von 1550—1650 gewesen. Und es darf ruhig behauptet werden, dass gerade die deutsche Holzbaukunst in der Renaissance eine selbstständigere, geschlossenerere und eigenartigere Entwicklung genommen hat, als die Steinbaukunst. Klein war im Wesentlichen ihr Gebiet. Das deutsche Bürgerhaus in Stadt und Land war ihr vorbehalten; der Zierfreudigkeit gab, wie es urgermanisch war, die sichtbare Holzconstruktion einen willfähigen Boden.

In der nachfolgenden Sammlung wird eine Reihe von Fachwerk- (Ständer-)Bauten zusammengestellt, die nicht wie manche in der neueren Zeit erschienene Sammlungen beabsichtigt, der geschichtlichen Entwicklung des Holzbaues in einer bestimmten Landschaft nachzugehen und die noch vorhandenen Monumente gerade in dieser Gegend zu sammeln, sondern dieselbe verfolgt praktische Zwecke. Sie soll dem heutigen Architekten, der insbesondere im Villenbau jetzt gern wieder den schmucken und dabei wenig kostspieligen Fachwerkbau bevorzugt, eine Anzahl schöner, dabei in der Mehrzahl nicht zu complicirter Motive vorführen. Und zwar legt sie, wie ein Durchblättern der Tafeln leicht erkennen lässt, nicht nur Werth auf die constructiven und decorativen Elemente des Ständerbaues, sondern möchte, worauf ja heute besonders gesehen zu werden pflegt, vor allem auch nachahmenswerthe Beispiele malerischer Gesammtcomposition für den Holzbau vor Augen führen. Daneben wurde bei der Auswahl darauf geachtet, auch eine Reihe noch nicht publicirter Bauten, insbesondere aus der Mosel- und Main- gegend, zu geben.

Aus den angeführten Gründen kann die kunstgeschichtliche Besprechung der Tafeln, welche in provincieller Ordnung an einander gereiht sind, kurz gefasst werden.

Bekanntlich zerfällt der Fachwerkbau in Deutschland in zwei völlig getrennte Abtheilungen, die niederdeutsche, die ihre Hauptentwicklung in der Harzgegend gefunden hat, und die oberdeutsche, welche den Mittelrhein nebst Mosel- und Lahnthal, Hessen, Thüringen, Schwaben und Franken als Hauptvertreter des Holzbaues umfasst.

Die reichere Entwicklung, zugleich die folgerichtiger, auf dem Grundschema des niedersächsischen Bauernhauses sich aufbauend, hat die niederdeutsche Holzbaukunst aufzuweisen. Zugleich ist hier die Decoration in der Blüthezeit der zweiten Hälfte des 16. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts am feinsten und schönsten durchgeführt.

Ist der niederdeutsche Holzbau für die Kunstgeschichte der sicher wichtigere, so dürfte der oberdeutsche, vor allem der in den Dörfern und Landstädtchen sich vorfindende einfachere, trotz seiner Schlichtheit in der Abwechslung zwischen geschmackvoll und doch dem Material angepassten, reichem Riegelwerk und der geputzten, oft mit discreter Malerei gezierten Mauerflächen für die heutige Wiedererweckung der seit dem vorigen Jahrhundert fast ganz in Abgang gerathenen Holzbaukunst doch sich wichtiger erweisen. Noch dazu, da er der für kleinere Aufgaben heute bevorzugten Art, der möglichst belebten und malerischen Gesamtcomposition, eher zahlreiche mustergiltige Vorbilder an die Hand giebt.

Der niedersächsischen Gruppe gehören nur die beiden ersten Tafeln an. Beide entstammen der Zeit der reichsten Ausbildung, wo der constructive Gedanke nicht mehr der allein herrschende war. Am Hause Holzmarkt Nr. 8 in Halberstadt finden wir die weit vorkragenden Obergeschosse (Ausschüsse), die reich geschnitzten und mit Masken gezierten Balkenköpfe, die als Renaissanceconsolen gestalteten Büge (Kopfbänder), die übliche »Schiffskehle« in den Rahmholzswellen. Die Eckbildung, ein bei den niederdeutschen Bauten wichtiges Moment, wird durch ein diagonales grösseres Kopfband, unter dem jeweilig eine geschnitzte Freifigur steht, gebildet. Die decorative Behandlung der einzelnen Theile, wie der Ständer mit glatten Füllungen und der Fensterbrüstungsplatten mit einfachen Arkaden sind streng und einfach. Besonders malerisch wirkt das Haus durch den erkerartigen, auf einer Holzsäule ruhenden, durch alle Geschosse gehenden Ausbau mit eigenem Giebel. Das bekannte Rolandsstift in Hildesheim (Tafel 2) giebt neben reicher Verzierung der constructiven Theile, was zu den seltenen Fällen gehört, wie der Ständer durch Säulen, der Sockel derselben und der Schwelle durch das sogenannte Beschlägeornament und Schrift, zugleich ein Beispiel der figürlichen Ausschmückung der Brüstungsplatten.

Die nächsten Tafeln (3—9 I) bringen Bauten aus dem Moselthal. Diesen Bauten, wie überhaupt der überwiegenden Mehrzahl der oberdeutschen ist gemein, dass sie auf einem massiven Steinunterbau das Fachwerk erst in den Obergeschossen oder einem Theil derselben zeigen. Dies ist bekanntlich beim niederdeutschen Fachwerkhaus nicht der Fall. Auf niedrigem gemauertem Sockel ruht dort die Schwelle, in der in gleichen, nicht allzuweit gehaltenen Abständen die senkrechten Ständer eingezapft sind. Oben sind die Ständer wieder in die Deckbalken, deren Balkenköpfe erheblich vorspringen, eingezapft. Die Diele geht in der Regel durch zwei Stockwerke, Erd- und Zwischengeschoss hindurch, wodurch auch die unteren Ständer eine bedeutendere Höhe gewinnen. Die Nahestellung der Ständer macht reicheres Riegelwerk unnöthig. In Oberdeutschland dagegen fällt das Zusammenfassen der zwei unteren Stockwerke in den seltenen Fällen, wo überhaupt kein Steinbau hier verwendet wird, fort. Die Ständer werden weiter gestellt, nicht in die Deckbalken eingezapft, erhalten ein eigenes oberes Rahmholz und werden dadurch unabhängig von den Deckbalken, die nun auch nicht so weit vorspringen. Die norddeutsche Sitte, die oberen Ständer genau über den unteren anzuordnen, fällt ebenso weg und die Regelmässigkeit der Ständerabstände weicht einer freieren, malerischen Gruppierung. Bei der grösseren Weite der Abstände genügen dann auch nicht wie im Norden einfache Querriegel, sondern zur Versteifung der Construction wird eine immer reicher sich gestaltende Verstrebung nöthig.

Die Vorkragung der Obergeschosse, wenn eine solche überhaupt sich findet, schrumpft auf ein geringes Maass zusammen; infolgedessen zeigen die Bauten weder Kopfbänder noch gezierte Balkenköpfe. Diese letzteren werden in der Regel verschaaft und mit dem Rahmholz, Zwischenraum zwischen den Deckbalken und Schwelle, durch mehr oder minder reiche Profilirung zu einem einheitlichen Gurtgesims gestaltet. Wie überall in Oberdeutschland wird auch an der Mosel der Eckständer durch Schnitzerei ausgezeichnet. Manchmal (Tafel 3, 6, 7) werden geschnitzte Fensterbrüstungsplatten eingelassen, manchmal auch wie in Tafel 3 eine Fenstergruppe durch reichere erkerartige Decoration herausgehoben, eine besonders, wie wir noch weiter sehen werden, im Süden beliebte Art. Der malerische Eindruck dieser ländlichen Häuser wird in der Hauptsache durch eine mannigfaltige Verwendung von gemustertem Riegelwerk in den Brüstungsfeldern erzielt. Geraden und geschweiften, ein- oder mehrmals gekreuzten Riegeln, mit ausgesägtem Ornament, astartigen Ansätzen, Nasen, Scheiben, Mustern aus dreieckigen Winkelbändern begegnen wir hier. Dadurch, dass die reichere Gestaltung des Riegelwerks sich in der Regel auf einzelne bevorzugte Stellen beschränkt, ist dieselbe meist glücklich hervorgehoben.

Ganz ähnliche Gesichtspunkte ergeben sich bei den mittelrheinischen Bauten (Tafel 9 II bis 15 I), nur dass hier die Gesamtgestaltung der Gebäude, insbesondere der Dachpartien, weniger geschlossen, aber desto malerischer sich zeigt. Am reichsten auf malerische Wirkung berechnet ist das Haus in Bacharach auf Tafel 13, wo die ungemein belebte Silhouette des Daches ganz modern anmuthet. Den städtischen oberdeutschen Fachwerkbau in seiner reichsten, im Einzelnen trefflich ausgeführten, aber etwas unorganischen Gestaltung giebt das Salzhaus zu Frankfurt (Tafel 10) wieder.

Die elsässischen Fachwerkbauten (Tafel 15 II u. Tafel 16) sind insbesondere durch ihre Erker bemerkenswerth. Eine weitere elsässische Eigenthümlichkeit bieten die frei vor dem Hause aber innerhalb der Hauptmauer laufenden freien Gänge im zweiten Obergeschoss, wie sie auf Tafel 17 u. 18 erscheinen. Ebenso ist das eigenthümliche Heraustreten der Umrahmung der Fenstergruppen aus den constructiven Holztheilen, wie sie die beiden Weissenburger Häuser (Tafel 19 u. 20) zeigen, ein wirksames Motiv. Die Holzarchitektur des rechtsrheinischen Schwaben, wovon die Tafeln 21 u. 22 I aus Schwäbisch Hall Proben geben, ist der elsässischen nahe verwandt. Insbesondere der reizende Pavillon giebt im Einzelnen wie im Ganzen durchaus brauchbare Muster.

Die Tafeln 22 II bis 28 geben eine Reihe von Miltenberger Holzbauten wieder, die noch wenig gewürdigt worden sind. Das kleine Strassenbild (22 II) giebt von der malerischen Wirkung dieser fränkischen Holzarchitektur eine treffliche Vorstellung. Besonders charakteristisch sind hier die Erkerbauten, sowie die aufgesetzten gedrehten Knöpfe auf dem in den mannigfaltigsten Mustern ausgesägten Riegelwerk.

Als klassisches Beispiel fränkischer Holzbaukunst darf das deutsche Haus in Dinkelsbühl gelten, das an Reichthum und Feinheit der Decoration in diesem Lande unübertroffen dasteht. Die Folgerichtigkeit der Construction, dann die ausnahmsweise Verwendung der Kopfbänder lässt bei diesem Bau mittel- oder niederdeutsche Einflüsse nicht unmöglich erscheinen.

Den Beschluss endlich bildet ein einfaches Haus aus dem an der Grenze zwischen Franken und Altbayern liegenden Eichstätt, das mit seinen vor allen Geschossen vorgelagerten Galerien schon deutlich auf die Bauweise des altbayerischen Bauernhauses hinweist.

In erster Linie hat der Holzbau, wie ihn unsere Vorfahren in den meisten deutschen Gauen uns hinterlassen, nur noch historische Bedeutung. Denn die modernen Bauordnungen haben nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande seine Anwendung so zurückgedrängt, dass er nur in Ausnahmefällen, sozusagen als Beiwerk gebraucht werden kann. Die Domäne, wo er, wie oben gesagt, heute allein noch künstlerisch zur Geltung kommt, ist das halbstädtische Landhaus, das nach englischem Vorbild im Weichbild unserer grossen Städte sich immer grösserer und berechtigter Verbreitung erfreut. Hier, wo namentlich im Einfamilienhaus eine ansprechende, doch einfache Aussenbehandlung angezeigt ist in einer verhältnissmässig billigen Bauweise, blüht der alten deutschen Holz- und Fachwerkbaukunst ein neues Feld. Mögen die in den folgenden Tafeln dargebotenen reizvollen, theils einfachen und theils reichen constructiven und decorativen Motive zur Wiedererweckung der alten kerndeutschen Art vielfache Anregung geben.

Hans Stegmann.



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HOLZMARKT Nr. 8 IN HALBERSTADT. 1576.

A 1

Handwritten mark resembling a curved line or a partial 'C'.



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



DAS ROLANDSTIFT ZU HILDESHEIM. 1611.

A 2

UNIVERSITÄT PADERBORN

06
WYH
128-1



UNIVERSITÄT PADERBORN

FERDINAND CORRELL



HAUS IN BREMM A. D. MOSEL (MOSELSTR.) 1619.

A 3

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1



HAUS IN RISSBACH A. D. MOSEL. 1625.

A 4

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

06
H
M
V-82W



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

FERDINAND CORRELL



HAUS IN COBERN A. D. MOSEL. 1577.

A 5

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1

UNIVERSITÄT PADERBORN

FERDINAND CORRELL



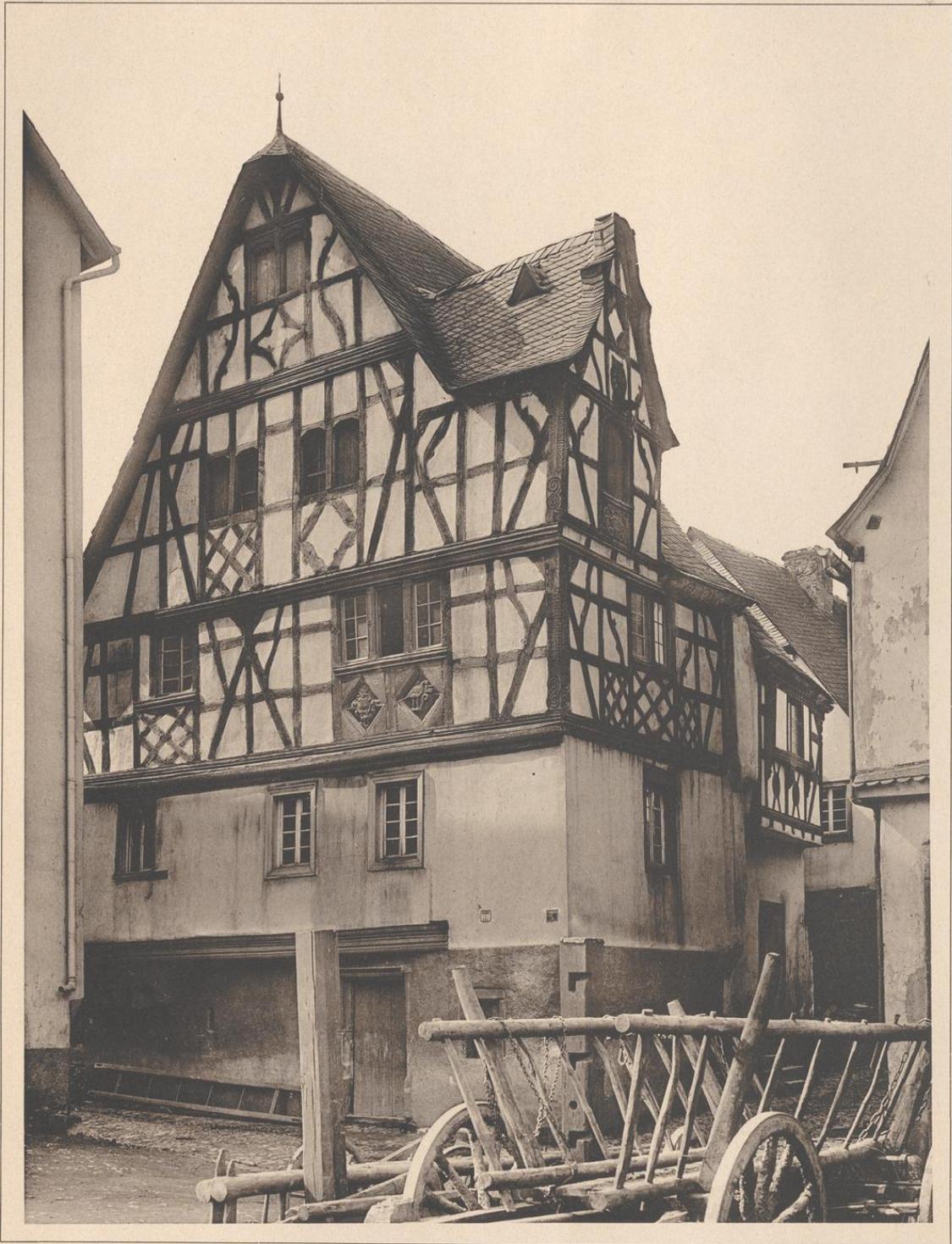
HAUS IN COCHEM A. D. MOSEL. 17. JAHRHUNDERT.

A 6



06
WYH
V-8211

FERDINAND CORRELL



HAUS IN BREMM A. D. MOSEL. 1670 BIS 1695.

A 7

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN ELLENZ A. D. MOSEL. 17.—18. JAHRHUNDERT.

A 8

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1



HAUS IN EDIGER A. D. MOSEL. 17. JAHRHUNDERT.



HAUS IN RHENSE A. RH. 1629.

A 9

V-8211
Hkm
90



FERDINAND CORRELL



DAS SALZHAUS IN FRANKFURT A. M. ANFANG DES 17. JAHRHUNDERTS.

A 10

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
W4H
M28-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN KIEDRICH BEI WIESBADEN. 1672.

A 11

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN KIEDRICH BEI WIESBADEN. 17.—18. JAHRHUNDERT.

A 12

UNIVERSITÄT PADERBORN

06
WYH
1128-1



FERDINAND CORRELL



HAUS IN BACHARACH A. RH. DIE ÄLTEREN THEILE VON 1568.

A 13

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1

UNIVERSITÄT PADERBORN

1128

FERDINAND CORRELL



ZWEI HÄUSER IN RHENSE A. RH. 1671 UND 1652.

A 14

UNIVERSITÄT PADERBORN



06
WYH
1128-1



HAUS IN ASSMANNSHAUSEN A. RH. 17. JAHRHUNDERT.



HAUS IN MOLSHEIM IM ELSASS. 17. JAHRHUNDERT.

A 15

06
WYH
V-82IV





HAUS IN STRASSBURG I. E., FRÜHER IN MOLSHEIM. 17. JAHRHUNDERT.

A 16

06
WYH
M28-1



FERDINAND CORRELL



HAUS ZU KAYSERSBERG I. E. 1594.

A 17

06
WYH
M28-1



FERDINAND CORRELL



HAUS ZU WEISSENBURG I. E. (WOLLGASSE.) 16.—17. JAHRHUNDERT.

A 19



06
W4H
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS ZU WEISSENBURG I. E. (JOHANNESGASSE.) 1599.

A 20



06
W4H
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN SCHWÄBISCH-HALL (GELBINGERSTRASSE). 1605.

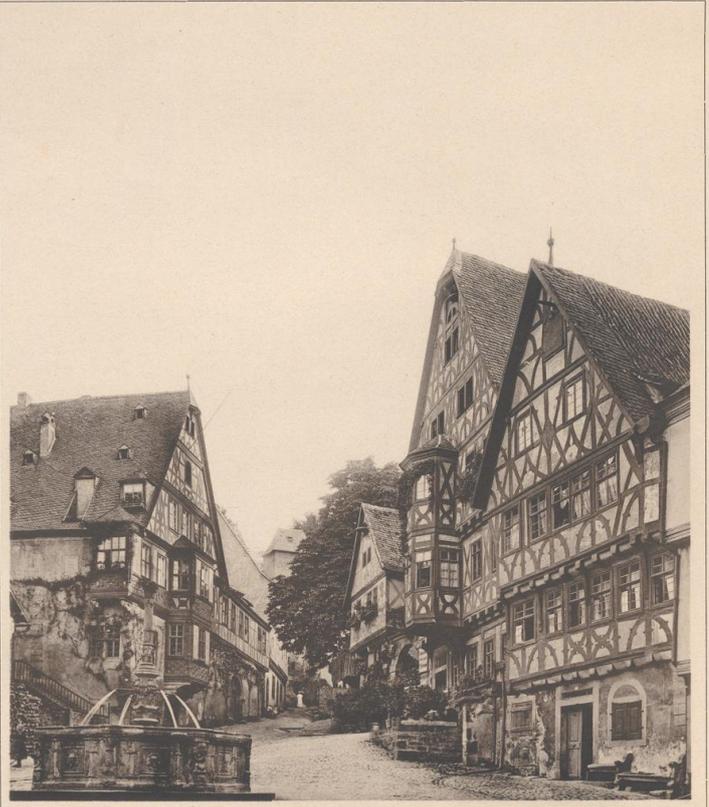
A 21



06
WYH
1128-1



GARTENHAUS IN SCHWÄBISCH-HALL
(VOR DEM WEILER THOR). 16.—17. JAHRHUNDERT.



MARKTPLATZ UND STRASSE IN MILTENBERG A. M.

A 22

1-9211
H44
96



FERDINAND CORRELL



GASTHAUS ZUM RIESEN IN MILTENBERG A. M. 16.—17. JAHRHUNDERT.

A 23



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN MILTENBERG A. M. 1623.

A 24

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK PADERBORN



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN MILTENBERG A. M. 17. JAHRHUNDERT.

A 25



06
WYH
V-821V

FERDINAND CORRELL



HAUS IN MILTENBERG A. M. 17. JAHRHUNDERT.

A 26

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK PADERBORN



06
WYH
1128-1

FERDINAND CORRELL



HAUS IN MILTENBERG A. M. 17.—18. JAHRHUNDERT.

A 27

UNIVERSITÄT PADERBORN

06
WYH
1128-1



FERDINAND CORRELL



HAUS IN MILTENBERG A. M. 1623.

A 28



06

W4H

1128-1

FERDINAND CORRELL



DAS „DEUTSCHE HAUS“ IN DINKELSBÜHL. 1543.

A 29



06
W4H
1128-1



HAUS IN EICHSTÄTT (MITTELFRANKEN). 18. JAHRHUNDERT.

A 30



128-V
WYH
90

UNIVERSITÄT
PADERBORN
BIBLIOTHEK
1952

BRUNO HESSLING

BUCHHANDLUNG FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTGEWERBE

BERLIN

SW. 46, ANHALT-STRASSE 16/17.

NEW YORK

** 64 EAST 12TH STREET. **

- ADAMI, Baumeister H., Entwürfe für Ziegelrohbau.** Wohnhäuser für Stadt und Land, Villen, Geschäftshäuser, Öffentliche Bauten etc. 2 Serien von je 30 Farbendrucktafeln. 34 × 48 cm. Jede Serie in Mappe Mk. 36.—
- CORRELL, FERD., Nürnberg, Deutsche Fachwerkbauten der Renaissance.** Eine Sammlung hervorragender Hochbauten. Mit erläuterndem Text von Dr. Hans Stegmann, Conservator am Germanischen Nationalmuseum. Erste Serie. 30 Lichtdrucktafeln. 29 × 40 cm. In Mappe Mk. 18.—
- CRANE, ED. A. und E. E. SODERHOLTZ, Amerikanische Architektur im alten Colonialstyl,** aufgenommen in den nordamerikanischen Unionstaaten Süd-Carolina und Georgia. 52 Lichtdrucktafeln. 32 × 41 cm. In Mappe Mk. 48.—
- EWERBECK, Prof. F., Architektonische Entwürfe u. Bauausführungen.** Gesellschaftshaus für den Verein christlicher Kaufleute in Breslau, Rathaus zu Aachen, Atrium des Domes zu Aachen; Chemisches Laboratorium zu Aachen, Zimmeransichten, Gebäude der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Düsseldorf, Kölner Volksgarten etc. 32 Licht- u. Farbendrucktafeln. 36 × 49 cm. In Mappe Mk. 30.—
- GAUTHIER, P., Vestibüle, Gallerien, Innenhöfe etc. aus Genuesischen Palästen.** 26 Tafeln. 27 × 38 cm. In Mappe Mk. 12.—
- GLADBACH, Prof. E., Charakteristische Holzbauten der Schweiz vom 16. bis 19. Jahrhundert,** nebst deren inneren Ausstattung. Nach der Natur aufgenommen. 32 Lichtdruck- u. mehrere Texttafeln mit zahlreichen Illustrationen. 35 × 48 cm. In Mappe Mk. 36.—
- GOFORTH und MC. AULEY, Amerikanische architektonische Einzelheiten im sogenannten alten Colonialstyl.** In Philadelphia (Pa.) und dessen Umgebung aufgenommen und gezeichnet. 50 Tafeln. 28 × 37 cm. In Mappe Mk. 50.—
- HARTEL, weil. Dombaumeister AUG., Architektonische Details und Ornamente der kirchlichen Baukunst** in den Stylarten des Mittelalters. Portale, Strebepfeiler, Säulen, Kapitäle, Statuetten, Wölbungen, Chöre, Innere Totalansichten, Orgeln, Altäre, Kanzeln und sonstige charakteristische Einzelheiten der berühmten Dome zu Trier, Limburg a. L., Halberstadt, Magdeburg, Strassburg i. E. und anderer Meisterwerke des Mittelalters, sowie hervorragender kirchlicher Bauwerke der Neuzeit. Mit kunsthistorischem Text von Prof. Dr. D. Joseph. 2 Serien von je 55 Lichtdrucktafeln. 34 × 48 cm. Jede Serie in Mappe Mk. 40.—
- HESSLING, BRUNO, Architektur im Bild.** Façaden, Innenräume, Grundrisse und Details. Wohn- und Geschäftshäuser, Palais, Hotels und öffentliche Bauten, entworfen und ausgeführt von hervorragenden Architekten der Neuzeit. 5 Serien von je 60, zumeist Lichtdrucktafeln. 34 × 48 cm. Jede Serie in Mappe Mk. 24.—
- **Innenarchitekturen und Möbel der Neuzeit.** Gesamtansichten und Einzelheiten von Wohn- und Geschäftsräumen moderner Bauten. Ein Vorlagenwerk für Architekten, Bautischler, Möbelfabrikanten, Decorateurs u. s. w. Auszug aus dem Werke »Architektur im Bild« nebst Supplementtafeln. Erste Serie. 60 Lichtdrucktafeln. 34 × 48 cm. In Mappe Mk. 30.—
- **Façaden, Details und Interieurs moderner Bauten,** Wohn- und Geschäftshäuser, Palais, Hotels u. s. w. Entworfen und ausgeführt von hervorragenden Architekten der Neuzeit. Auszug aus dem Werke »Architektur im Bild«. Erste Serie. 60 Lichtdrucktafeln. 34 × 48 cm. In Mappe Mk. 24.—
- **EGON, Die Villenkolonie Grunewald.** Façaden, Innenräume, Details und Grundrisse der interessantesten in der Landgemeinde Grunewald aufgeführten Villen. 3 Serien von je 100, zumeist Lichtdrucktafeln. 24 × 32 cm. Jede Serie in Mappe Mk. 24.—
- HOFFMANN, LUDWIG, Der Reichsgerichtsbau zu Leipzig.** Gesamtansichten und Einzelheiten nach den mit Maassen versehenen Originalzeichnungen der Façaden und der Innenräume, sowie Naturaufnahmen der bemerkenswerthesten Theile dieses in den Jahren 1887 bis 1895 errichteten Gebäudes. Mit beschreibendem Text. Mit Genehmigung und Unterstützung des Reichsjustizamtes. 100 Lichtdrucktafeln. 45 × 60 cm. In Mappe Mk. 75.—
- LEYBOLD, Baurath LUDWIG, Das Rathhaus der Stadt Augsburg,** erbaut 1615—1620 von Elias Holl, Stadtbaumeister. Mit kurzem historischen Text von Dr. Adolf Buff, Archivarius. 93 Tafeln. 32 × 46 cm. In Mappe Mk. 64.—
- MACKENZIE, F. und A. PUGIN, Architekten, Gothische Architekturen.** Totalansichten und Einzelheiten, als Thore, Thürnen, Fenster, Giebel, Pfeiler, Thürme u. s. w. Nach alten Bauwerken zu Oxford aufgenommen und gezeichnet. 64 Lichtdrucktafeln. 24 × 32 cm. In Mappe Mk. 18.—
- MESSEL, Kgl. Professor A., Der Wertheimbau.** Einzelheiten seiner Façaden und seiner Innenräume, sowie Grundriss und Durchschnitt. Nach den Entwürfen von A. Messel in den Jahren 1896—97 ausgeführt von Messel & Altgelt. 30 Lichtdrucktafeln. 32 × 41 cm. In Mappe Mk. 24.—
- MINETTI, Architekt W., Aeusere Holzarchitektur.** Entwürfe von Gebäuden, Gebäudetheilen und Einzelarchitekturen in Holz. 2 Serien von je 50 Tafeln. 32 × 48 cm. Jede Serie in Mappe Mk. 30.—
- NASH, JOSEPH, Altenglische Herrensitze.** Façaden und Innenräume in englischer Gothik und Renaissance. Facsimiledrucke des unter dem Titel »Mansions of England in the olden time« in den Jahren 1839—49 in London erschienenen Werkes. 104 Lichtdrucktafeln. 34 × 48 cm. In Mappe Mk. 60.—
- PERCIER, CHARLES, und P. F. L. FONTAINE, Architekten am Hofe Napoleons I., Römische Paläste.** Neudruck des im Jahre 1798 in Paris unter dem Titel »Palais, maisons et autres edifices modernes à Rome« erschienenen Werkes. 100 Tafeln. 27 × 38 cm. In Mappe Mk. 60.—
- **Römische Villen und Parkanlagen.** Nach »Maisons de plaisance de Rome et de ses environs« von neuem herausgegeben und textlich auf Grund der neueren Forschungen bearbeitet von Dr. D. Joseph, Universitäts-Professor. 77 Lichtdrucktafeln und 28 Seiten Text mit vielen Abbildungen. 26 × 35 cm. In Mappe Mk. 36.—
- RÜCKWARDT, Hofphotograph und Architekt HERMANN, Architektonische Studienblätter aus Budapest.** Eine Sammlung der schönsten Façaden und architektonischen Details der in der Neuzeit in Budapest aufgeführten öffentlichen und privaten Bauten. Photographische Aufnahmen nach der Natur, in Lichtdruck herausgegeben. 30 Tafeln. 37 × 49 cm. In Mappe Mk. 36.—
- SCHÜTTE, Architekt HERMANN, Ornamentale und architektonische Studienblätter aus Italien.** Mit besonderer Berücksichtigung der Florentinischen Renaissance-Architektur aufgenommen und gezeichnet. 50 Tafeln und erläuternder Text mit Abbildungen. 29 × 40 cm. In Mappe Mk. 25.—
- UHDE, Prof. CONSTANTIN, Die Architekturformen des klassischen Alterthums** mit besonderer Berücksichtigung der Säulenordnung und Gesimsbildung. Herausgegeben mit Unterstützung des herzogl. Braunsch.-Lüneb. Staatsministeriums. 70 Lichtdrucktafeln und 8 Seiten Text mit Abbildungen. 40 × 53 cm. In Mappe Mk. 50.—
- UNGEWITTER, Architekt G. G., Gothische Holz-Architektur.** Gekehle Balken, geschnitzte Friese, Träger, Ständer, Holzplafonds, Wandvertäfelungen, Hängewerke, Zimmerthüren, Hausthüren und Thore, Fenster, Holzgiebel, Erker, Balkons, Dachfenster, Thurmspitzen, Ladenvorbaue und sonstige Details in Holz. Ein Vorlagenwerk für Architekten, Bautischler, Zimmermeister und Schulen. 48 Tafeln. 31 × 45 cm. In Mappe Mk. 30.—
- **Details für Stein- und Ziegel-Architektur im romanisch-gothischen Style.** Sockelprofile, Gesimse, Bogenfriese, Fenster, Luken, Giebel, Erker, Balkons, Thürme, Schornsteine, Thürnen, Thore, Treppen, Gewölbe und sonstige Einzelheiten in Stein und Ziegel. Ein Vorlagenwerk für Architekten, Steinbildhauer und Schulen. 48 Tafeln. 31 × 45 cm. In Mappe Mk. 30.—
- **Land- und Stadtkirchen.** Eine Sammlung von Entwürfen zu kirchlichen Gebäuden. Perspectivische Ansichten und Einzelheiten. 47 Tafeln. 31 × 45 cm. In Mappe Mk. 36.—

Ausführlicher, reich illustrirter Katalog steht Interessenten gern zu Diensten.